



deutung, die dieses Arsenal für die weitere Entwicklung des Lloyd hat, liegt auf der Hand.

Will man zum Schluß ein Bild von dem regelmäßigen und gewaltigen Aufschwung, den der Lloyd seit seinem Beginne erzielt hat, so möge man uns hier gestatten, einen kurzen Blick auf die Zahl seiner Schiffe, die Pferdekraft, die ihm dient, und den Tonnengehalt, den er in beständige und regelmäßige Bewegung setzt, zu werfen. Wir dürfen es dann unsern Lesern unbedenklich überlassen, die Anwendung dieser Thatsachen auf andere Fragen und Thatsachen zu machen.

Der Lloyd begann im Jahre 1837 mit 7 Dampfern und 630 Pferdekraft, und einem Tonnengehalt von 1974 Tonnen.

Zehn Jahre später zählte der Lloyd 21 Dampfer. Die Summe seiner Pferdekraft war auf 2470 gestiegen; die Zahl der Tonnen auf 7774.

Noch zehn Jahre später — im Jahre 1857 — hat der Lloyd nicht weniger als 68 Dampfer. Die Summe seiner Pferdekraft betrug 13.240 Pf. und sein Tonnengehalt 39.043 T.

Zu zwanzig Jahren seines Bestehens hat sich demnach die Zahl seiner Schiffe verzehnfacht, die Pferdekraft ist ein und zwanzig Mal so groß geworden, der Tonnengehalt hat sich um das Zwanzigfache vermehrt.

Und bis dahin gab es noch weder eine Südbahn noch ein italienisches Bahnsystem, noch dachte man an eine Orientbahn, oder an das übrige Bahnsystem des Ostens. Mit Stolz darf man sagen, daß diese Gesellschaft Großes geleistet hat; mit Zuversicht darf man behaupten, daß ihr noch größere Dinge bevorstehen. Und auch diesen wird sie gewachsen sein.

(Wr. Ztg.)

#### Triest, 14. Februar.

Das bedeutendste Ereigniß der abgelaufenen Woche war die außerordentliche Generalversammlung des Lloyd, die am 10. vom Herrn Direktor Ritter Gsto v. Mörpurgo eröffnet wurde und folgenden Beschluß einstimmig faßte. Der Beschluß vom September vorigen Jahres ist dahin zu modifizieren, daß es bei der Verweigerung des Aktienkapitals sein Verbleiben haben und folglich, sobald der Stand der Kurse es zuläßt, zur Begebung der bereits ausgestellten neuen Aktien auf keinen Fall unter pari geschritten werden soll, daß aber an die Stelle der beschlossenen Ausgabe neuer Prioritätsobligationen im Betrage von 2 Millionen Gulden des eben besprochenen, mit dem Lotterianlehen der Kreditanstalt in Wien zu verschmelzende Anlehen von 6 Mill. Gulden treten soll, das sonach unmittelbar an die ursprünglich mit 6 Mill. Gulden emittirten 3 Prioritätsanleihen sich anschließen wird. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die h. Regierung dieß Uebereinkommen genehmigen und die Garantie für die Amortisirung übernehmen muß. Letztere soll binnen 22 Jahren geschehen, da die Konzession der Gesellschaft 1879 zu Ende geht.

Vielen Ihrer Leser wird gewiß noch erinnerlich sein, daß zur Zeit der Eisenbahneröffnung Sr. k. k. Apostolische Majestät den Karstbewohnern, welchen jetzt Lebensunterhalt und lohnender Erwerb fehlt, den Allerhöchsten Schutz zusagte. Das Versprechen ließ nicht lange auf sich warten. Die hohe Regierung beauftragte den bekannten tüchtigen Hrn. Prof. Hlubek mit einer Untersuchung des Karstes. Der berühmte Fachmann unterzog sich seines Auftrages mit ganzer Seele und unterbreitete seine Ansichten auch in einer Broschüre, die kürzlich in Graz erschienen ist. Die Kulturfähigkeit des Karstes macht Herr Hlubek von der Bewaldung desselben abhängig und rathet mit Färchen- und Eschenbäumen zu beginnen; das Ziel dieser Bewaldung wüßte die Erde sein, welche hier fortkommen könne. Zunächst verlangt er den nervus rerum, Geld; und hiezu kann man nur bestimmen, denn so löblich die bisherigen Bemühungen Einzelner und des hiesigen Magistrats gewesen sein mögen, die von letzterem bis heute zugewendete Summe war zu unbedeutend, um irgend in Anschlag gebracht werden zu können.

Gegen Witternacht brach heute in einer Kaserne Feuer aus, das tüchtige Pompierskorps erlöschte es jedoch sehr bald.

Sirene Herren regieren bei uns nicht lange! auf die winterlichen Tage des Anfangs dieser Woche haben wir heute das herrlichste mildeste Wetter, das die Corsofabrikt ungemein beleben und den Carneval zu Ende führen wird. Gestern gab man „die Weißen und Schwarzen“, ein neues Ballet, das einen glänzenden Erfolg davontrug. — Erlauben Sie mir, Ihnen zum Schluß ein Carnevalsstückchen zu erzählen; einer meiner Bekannten war von einem Ingenieur zu einem Rendez-vous im Café degli specchi geladen; um dort Banalitäten zu behandeln. Mein Freund stellt sich ein und nach kurzer Zeit nehmen neben ihm Masken, unter Andern eine elegante Dame, Platz, die ihn zu necken versuchen. Obgleich er hierauf nicht eingeht, weil er seinen Kollegen erwartete, so wird seine Reugierde doch immer reger; sein

Freund erscheint, sieht ihn beschäftigt und verspricht in einer Stunde wieder zu kommen. Diese Zeit benützt die Dame ihren Maskenscherz zu steigern, bis sie meinen Bekannten einladet; sie nach Hause zu begleiten, woselbst sie sich erst demaskiren will. Der Vorschlag wird angenommen; in einem reich möblirten Zimmer nimmt das Paar Platz, nachdem flüchtige Zärtlichkeiten vorausgeschickt wurden. Endlich verlangt die Dame von meinem Bekannten das schriftliche und mündliche Eheversprechen, zumal sie sich längerer Zeit seiner Neigung vergewissert hat. Das letztere negirt mein Freund, ebenso lehnt er die Forderungen ab, die in sehr ernstem und determinirten Tone an ihn gestellt und wiederholt werden, unter Aufzählung sehr irristiger und naheliegender Gründe. Aus Spaß wird Ernst, die Dame läutet, ihr Papa tritt ein, hält seine Tochter für kompromittirt und besteht auf augenblicklicher Entschloßung. Mein Freund läßt sich auch durch eine Mitgabe von 100.000 fl. nicht umstimmen; er beharrt bei seinem Entschlusse, seine Frau sich oktroyiren zu lassen. Da entfernt die Maske die Larve vom Gesicht mit den Worten: „Willst du mich auch jetzt nicht lieben?“ und der sich Sträubende erkennt seine Schwester, die mit Erlaubniß ihrer Eltern mit der Eisenbahn nach Triest gekommen war, um mit ihrem Bruder nach „deutscher Weise“ den Karneval zu verleben.

#### Oesterreich.

Wien, 12. Februar. Die Schablone für das Monument weiland des Herrn Erzherzogs Carl wurde gestern auf dem äußeren Burgplatze aufgestellt. Zuerst erfolgte die Aufstellung im Mittelpunkte des Burgplatzes auf dem sogenannten Kreuzwege. Dann wurde die Schablone rechtsseitig gegen den Volksgarten hin geschoben und eine zweite Schablone auf der linken Seite als Gegenstück aufgestellt. Es wird das Monument nun rechtsseitig des Burgplatzes aufgestellt und, um die Symmetrie zu erhalten, ein zweites Monument (muthmaßlich für Prinz Eugen oder Radetzky) aufgestellt. Die Allerhöchste Entscheidung darüber wird erwartet. Der Aufstellung wohnten mehrere Künstler und Sachverständige bei, und wurde dieselbe von Sr. Majestät dem Kaiser besichtigt. Die Gerüste für die Schablone überragen das Burgthor. Die Dekoration war bronzenfarbig angeführt und entsprach dem Zwecke vollkommen. Um die Gerüste bewegen zu können, war am Kreuzwege eine kleine Eisenbahn gelegt. Um 2 Uhr wurde die Passage durch das Burgthor wieder frei. Das Legen der Grundfeste beginnt im Frühjahr.

Wien, 13. Februar. Als dritte Instanz zur Entscheidung über die Erkenntnisse des geistlichen Ehegerichtes der Armee ist von dem h. Stuhle, wie das Armeekorps-Oberkommando in dem heute ausgegebenen „Reichsgesetzblatt“ bekannt gibt, mittelst eines Breve vom 12. Jänner der Herr Erzbischof von Salzburg auf die Dauer von 7 Jahren delegirt worden.

Die „Triester Zeitung“ entnimmt mehreren, ihr von freundlicher Hand mitgetheilten Briefen vom Bord der k. k. Fregatte „Novara“, daß dieselbe das Cap der guten Hoffnung am 25. Oktober verließ, um sich zunächst nach den Inseln St. Paul und Amsterdam zu begeben. Das Wetter war stürmisch — dennoch legte das sechschichtige Schiff in 24 Tagen gegen 3000 Meilen zurück und kam am 19. November vor St. Paul an. Die ganze Bevölkerung dieser Insel bestand aus 3 Individuen, die von einer Fischergesellschaft dort zurückgelassen waren. Es wurde nun eine Art Kommission von 31 Individuen gebildet, welche zur wissenschaftlichen Erforschung der Insel dort ausgesandt, unter Baraken untergebracht und mit Wasser und Lebensmitteln für mehrere Tage versehen wurde. Mittlerweile erschien ein nordamerikanischer Dreimaster, der wegen des Wallfischfanges jene Gewässer besuchte und dessen Kapitän für einen seiner Matrosen auf der „Novara“ ärztliche Hilfe suchte, die ihm auch bereitwilligst gewährt wurde. Heftige Winde nöthigten die „Novara“, sich vom Lande zu entfernen; sie kehrte aber nach sechs Tagen wieder zurück, um die Provisionen der kleinen Kolonie zu erneuern und wiederholte diesen Vorgang noch ein Paar Male, bis sie am 6. Dezember das vierte und letzte Mal vor St. Paul erschien und die Ausgeschickten wieder an Bord nahm. Hierauf suchte die „Novara“ die 54 Meilen entfernte Insel Amsterdam auf, wo sie ebenfalls einen amerikanischen Wallfischfänger antraf, der das gleiche Anliegen hatte, wie sein Landsmann vor St. Paul, und setzte, nachdem auch dieselbe unzugängliche Insel untersucht war, was nur kurze Zeit in Anspruch nahm, ihre Fahrt fort, um vorderhand 38 südlich Breitegrade im indischen Ocean zu durchschiffen, den Aequator noch ein Mal zu passiren und für einige Zeit wieder in der nördlichen Halbkugel zu weilen. Nach den Messungen der „Novara“ liegt St. Paul im 38° 42' 55" s. Br. und 76° 21' 15" ö. L., Meridian von Greenwich, und Amsterdam 37° 58' 30" s. Br. und 77° 30' 40" ö. L. Unter den dortigen Seevögeln fand sich eine für neu ge-

haltene Art Sterna, die nach dem Kommandanten der Expedition, Herrn Commodore v. Willersdorf benannt wurde.

Man kam nun sehr bald in den erwünschten Passat, der die Fregatte mit großer Schnelligkeit vorwärts trieb, so daß man, während man vor St. Paul und Amsterdam sich durch Tuchkleider vor der Kälte schützen mußte, am 16. Dezember von arger Hitze litt. Gerade am Schluß des Jahres wurde der Aequator passiert und am 8. Jänner Ceylon erreicht, wo die „Novara“ zu Point de Galle Anker warf. Ueber Ceylon sprechen sich alle Briefe äußerst günstig aus; ganz besonders entzückt war der Gärtner der „Novara“ über die wundervoll üppige Vegetation. Herr Kommodore v. Willersdorf machte einen Ausflug nach Colombo und gedachte am 16. (oder 18.) nach Madras unter Segel zu gehen. Von dort wollte er sich nach den Nikobaren begeben und hoffte, Ende März in Singapore einzutreffen.

#### Frankreich.

Paris, 9. Februar. Das Zirkularschreiben des Generals Espinasse, das heute im „Moniteur“ erschien, und das die Mission, die dem neuen Minister des Innern geworden ist, den Präsekten erklärt, hat in Paris eine nicht geringere Sensation erregt, als die Ernennung des Generals selbst. Die sehr offene Sprache des Ministers, der die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung als den Haupttheil seiner Mission darstellt, ist allgemein aufgefallen. Ueber die weitere Organisation, die das Ministerium des Innern und der öffentlichen Sicherheit erhalten wird, vernimmt man noch nichts Genaues. Man spricht nur von einer gänzlichen Umgestaltung des Polizeiwesens. Außer der Ernennung des Herrn Romig zum Rabinetschef des Ministers sind bis jetzt noch keine weiteren Veränderungen unter den höheren Beamten bekannt geworden. Herr Pietri soll provisorisch Polizeipräfekt bleiben, und zwar bis zur vollständigen Organisation des öffentlichen Sicherheitswesens. Mit Ausnahme des „Constitutionnel“ widmen die übrigen Pariser Journale der Ernennung des Generals und dessen Zirkularschreiben keine Betrachtung. Das genannte Journal dagegen zollt dem neuen Vorgehen der kaiserlichen Regierung seinen ganzen Beifall. Frankreich wird, wie es sagt, mit Vertrauen die Wahl des Kaisers aufnehmen, der einen der ergebensten und erlauchtesten Generale unserer tapferen Armee an die Spitze einer Verwaltung gestellt hat, welche die Demission des Herrn Villault inmitten ganz besonders kritischer Umstände vorantreibt.

Wir haben die Depesche des Grafen Walewski an den Grafen Persigny veröffentlicht. Wie bekannt, hat Lord Cowley, Angesichts des üblen Einbruchs, welche gewisse Adressen in England hervorgerufen haben, Erklärungen verlangt. Diese sind auf Freundschaftliche ertheilt und die betreffende Unterhaltung ist auch in einer Depesche an den Grafen Persigny erwähnt worden. Die Adressen, so soll Graf Walewski geantwortet haben, seien nicht im amtlichen Theile des „Moniteur“ abgedruckt worden, und könne daher die Regierung nicht alle Verantwortlichkeit treffen. Es seien von vierhundert Adressen bloß einige, welche durch ihren Ton Anlaß zu Beschwerden gegeben haben, und auch in diesen wäre der Name Englands nicht genannt und könnte eben so gut ein anderes Nachbarland gemeint sein, über welches sich das Tuilerien-Kabinet zu beklagen habe. Viel mehr Anlaß zu Beschwerden hatte die Regierung, wenn sie an die zweite Rede des Hrn. Koebner denkt, der sich aufs Gewaltigste auslassen durfte, ohne von einem Minister widerlegt und zur Ordnung gerufen zu werden. Das sei beklagenswerth (déplorable). Lord Palmerston bemühte sich, eben so befriedigend zu antworten, als Graf Walewski, und ließ versichern, daß, wenn sich derlei wiederholen sollte, die britische Regierung nicht ermangeln würde, den Redner zur Ordnung rufen zu lassen. (Einen Ordnungsruf kann nur der Sprecher ertheilen.) Nun scheint man wieder im besten Einvernehmen, und es wird hervorgehoben, daß man Lord Palmerston, diesem alten Vertheidiger des Aylrechts, Dank für das Opfer weiß, welches er im Interesse des Bündnisses mit Frankreich durch Einreichung der bekannten Bill gebracht hat. Mit dieser ist die Regierung, wie in offiziellen Kreisen verlautet, vollkommen zufriedengestellt. Auch mit der Haltung des belgischen Governements ist man einverstanden und macht dem belgischen Gesandten ein sehr freundliches Gesicht. Es wird in Paris nicht einen Augenblick an der Verurtheilung des Druckers vom Journal „Le Drapeau“ gezweifelt. Weniger gut ist man auf die Schweiz und Sardinen zu sprechen. Was nun das erstgenannte Land betrifft, so läßt man dem guten Willen und dem Eifer der Bundesregierung alle Genugthuung widerfahren, beklagt sich aber über den Widerstand, den diese guten Absichten bei einigen Kantonalregierungen finden, und insbesondere beklagt man sich über den Kanton Genf. So läßt man auch die Meinung aussprechen, die kaiserliche Regierung werde sich genöthigt sehen, der Schweiz

gegenüber eine viel energischere Sprache zu führen. Man wirft dem Grafen Cavour vor, daß er trotz der seit so lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten so wenig Eifer zeige, Maßregeln zu ergreifen, die man als unentbehrliche bezeichnet. Unter diese rechnet man die Unterdrückung der Blätter „L'Italia e Popolo“; die Entfernung gewisser Personen aus dem Lande und endlich die Trennung von der äußersten Linken.

Paris, 9. Februar. Wie großes Aufsehen die Ernennung des Generals Espinasse hier erregt, geht wohl schon aus dem Umstande hervor, daß der neue Minister des Innern selbst eine Erklärung hierüber abzugeben sich veranlaßt fühlte. Der Wunsch, zu erfahren, was man in maßgebenden Kreisen über dieses Ereigniß sagt, lag daher Ihrem Korrespondenten nahe. Man sagt nun, daß der General als vertrauter Freund des Kaisers zu dieser Stelle berufen ist. So oft eine Schwierigkeit im Innern des Landes zu besiegen gewesen, habe der Kaiser den General um Rath gefragt. Dieser habe sich durch verschiedene Missionen im Lande eine genaue Kenntniß der Parteien und ihrer Umtriebe verschafft, und kenne namentlich die Wünsche und Bestrebungen der Partei, welche sich in den Jahren 1851 und 1852 erhoben. Seine Energie, wie jene der Departemental-Beamten, wird gegen diese Tendenzen sich kehren, während sonst nichts in der Administration geändert werden und Alles seinen geregelten Lauf nehmen soll.

**Großbritannien.**

London, 9. Februar. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erhob sich Lord Palmerston, um den von ihm angekündigten Antrag einzubringen, welcher darauf abzielt, das die Verschwörung zum Zwecke des Mordes betreffende Gesetz zu verbessern. Das neuliche Attentat, bemerkt er, habe die Wirkung gehabt, schändliche Nationen zu dem Glauben zu verleiten, als herrsche in England eine gewisse Gleichgiltigkeit in Bezug auf die Verübung derartiger schrecklicher Verbrechen. Auf dem Festlande habe man mehrfach erwartet, die britische Regierung werde Schritte thun, Ausländer auf bloßen Verdacht hin aus dem Lande zu entfernen. Er habe wohl kaum nöthig, zu sagen, daß es nicht in seiner Absicht liege, eine Maßregel zu beantragen, die gegen das große Prinzip verstoße, welchem gemäß die Gesetze Englands einem jeden Ausländer so lange, als er ruhig im Lande lebe, das Asylrecht gewähren. Wenn er nun auf eine Aenderung des Gesetzes, die Verschwörung zum Zwecke des Mordes betreffend, dringe, so könne er den Widersachern der Bill gegenüber das Argument nicht gelten lassen, welches sich auf die Veröffentlichung im „Moniteur“ stütze. Wenn das englische Gesetz mangelhaft sei, so dürfe der Umstand, daß andere Nationen et was gethan hätten, was man in England vielleicht für Unrecht halte, keinen Entschuldigungsgrund dafür abgeben, daß man Alles beim Alten lasse. Was die französischen Militäradressen angehe, so seien dieselben in Einklang mit dem in Frankreich seit 60 Jahren herrschenden Brauche. Er wolle damit keineswegs läugnen, daß sie Stellen enthielten, die geeignet seien, gerechten Anstoß zu erregen, und die britische Regierung habe die französischen Regierung von dem Eindrucke, welchen die Adressen in England hervorgerufen, in Kenntniß gesetzt. Der französische Gesandte habe Lord Clarendon eine Mittheilung der französischen Regierung eingehändigt, welcher zufolge die Aufnahme der betreffenden Adress-Stellen im „Moniteur“ dem Versehen derer zur Last falle, die mit Veröffentlichung der Adressen betraut gewesen seien. Der Gesandte habe vom Kaiser den Befehl erhalten, zu erklären, daß er (der Kaiser) die Veröffentlichung bewilligt habe. Verschwörung zum Zwecke des Mordes behandle das englische Recht als ein bloßes Misdemeanour, während sie nach irischem Rechte ein todesswürdiges Verbrechen sei. Er halte es für einen Fortschritt, wenn man in dieser Hinsicht das Gesetz in beiden Theilen des vereinigten Königreichs gleichförmig mache, und er schlage deshalb vor, eine Verschwörung der erwähnten Art zu Felony zu machen und als Strafe für dieselbe „penal servitude“ auf Lebenszeit oder auf nicht weniger als 5 Jahre, je nach dem Ermessen des betreffenden Gerichtshofes, nebst Gefängniß mit oder ohne harte Arbeit auf 3 Jahre festzusetzen. Die Bill werde sowohl auf britische Unterthanen, wie auf Ausländer Anwendung finden. Er glaube, die Landesehre erheische es, daß England, soweit es geschehen könne, ohne daß man der Verfassung Gewalt anthue, seine Gefühle und Ansichten über das neulich in Frankreich begangene schreckliche Verbrechen an den Tag lege. Die Bill lautet:

1) Jede Person, welche im Innern des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, oder auf den Inseln Jersey, Guernsey, Alderney, Sark und Man, mit einer oder mehreren Personen konspirirt haben wird, mögen diese sich nun inner- oder außerhalb dieses Königreichs oder dieser Inseln befinden, um einen Mord entweder in oder außer dem Domi-

nium Ihrer Majestät zu begehen, in der Felonie schuldig und kann, falls er der That überwiesen wird, zur Deportation auf immer oder eine bestimmte Anzahl Jahre, jedoch nicht unter 5 Jahren, oder zu Gefängniß mit oder ohne Zwangsarbeit auf eine bestimmte Zeit, mit dem Maximum jedoch von drei Jahren, verurtheilt werden. 2) Jede Person, die sich in diesem Königreich oder auf den obgenannten Inseln befindet und welche irgend eine andere Person, sei es im Königreich oder auf den Inseln, beredet, anstiftet oder versucht, einen Mord zu begehen, sei es inner oder außerhalb der Domainen Ihrer Majestät, ist schuldig der Felonie und kann zur Deportation auf eine bestimmte Anzahl Jahre, mindestens 5, oder zur Einferkerung mit oder ohne Zwangsarbeit auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht über drei Jahre, verurtheilt werden. 3) Jede nach den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes der Felonie beschuldigte Person kann, in jeder Grafschaft oder auf jedem Plage des Königreichs, wo man sie trifft, verhaftet oder bestraft werden; ob dieser Akt der Felonie, deren er beschuldigt ist, in dieser Grafschaft oder an diesem Orte begangen wurde oder nicht. 4) In jedem in Folge des vorliegenden Gesetzes eingeleiteten Prozesse, wo von dem Prozeß, einen Mord in einem oder in mehreren fremden Ländern zu begehen, die Rede ist, versteht man unter Mord die Handlung der Tödtung jeder Person, sei sie ein Unterthan Ihrer Majestät oder nicht, so daß, wenn der Tod dieser Person unter diesen Umständen im vereinigten Königreiche erfolgt wäre, er als ein Mord nach den Gesetzen dieses Königreichs betrachtet würde.

**Tagsneuigkeiten.**

Nach der „Kraf. Ztg.“ theilten wir die Behauptung mit, daß die gräfliche Familie Radezky wahrscheinlich polnischer Abstammung war und ihr ursprünglicher Name wohl Radetzki gewesen und auch so zu schreiben sei. Wortweit wird diese Behauptung dadurch, daß das drei Meilen von Kralan gelegene Landgut Brzeznic vor Jahren ein Erbeigenthum der Radezky'schen Familie gewesen, und daß der verblichene Heldenmarschall, dessen Oheim Nikolaus durch seine Niesenstärke sich bemerkbar gemacht, einst zwei Soldaten aus Brzeznic als seine Landsleute begrüßt habe. Dem gegenüber weist die „Pr. Ztg.“ darauf hin, daß sich mit voller Gewißheit in Böhmen die Ahnen des Marschalls bis zum Jahre 1387 nachweisen lassen, wo einer derselben, der Kanonikus Wenzel von Radez, Oberinspektor des Baues der St. Veitskirche gewesen, in welcher sein Brustbild noch heute zu sehen ist. Einen Oheim des Marschalls Namens Nikolaus Radezky hat es nie gegeben. Der Großvater des Marschalls, Wenzel Leopold, der am 9. September 1704 in Prag geboren war und daselbst auch 1781 starb, hatte bloß zwei Söhne, von denen der ältere der Vater des in Trebnitz geborenen Marschalls war, der jüngere aber, Oheim und Vormund des Marschalls, Wenzel Ignaz hieß und nach dem Austritt aus dem Militärdienste größtentheils in Prag und Böhmen, nicht aber in Polen lebte.

Ein Schreiben aus Kiel in Dänemark vom 24. Jänner l. J. bringt der „Carinthia“ wieder Nachricht von den kärntnerischen Sängern und sagt, daß sie dort an diesem Tage zum letzten Mal mit Beifall sangen. Am folgenden Tage mußten sie mit Eisenbahn nach Hamburg fahren, wo sie wieder für die Glashalle im Hôtel d'Angleterre auf 14 Tage engagirt sind. Früher waren sie unter günstigen Verhältnissen in Lübeck. Von dort lud sie ein geborner Obrzer, Baron Basselt, Gutsbesitzer auf Stavorty an der Ostsee, auf sein Gut ein, ließ sie abholen, wo sie dann vor einer angenehmen Gesellschaft benachbarter Gutsbesitzer, die dorthin mit ihren Frauen und Familien geladen waren, ihre vorzüglichsten Lieder produzierten und Beifall ernteten. Am folgenden Tage fuhren sie in der Equipage des Barons nach Kiel. Noch sind sie unentschlossen, welcher Einladung und welchen Anträgen sie nach ihrem 14tägigen Aufenthalt in Hamburg folgen sollten.

In St. Stephan bei Leoben ereignete sich vor einigen Tagen in der dortigen Schule der Fall, daß die Kinder, bei 40 an der Zahl, plötzlich in eine oerartige Betäubung verfielen, daß sie in einem fast

bewußtlosen Zustande ins Freie gebracht werden mußten, wo sie sich glücklicherweise schnell wieder erholten. Die Ursache dieser Erscheinung war, daß die Waage, welche die Heizung besorgte, die Abzugsröhre zu früh gesperrt hatte, wodurch der Kohlendampf sich im Schulzimmer sammelte.

**Telegraphische Depeschen.**

Frankfurt a. M., 11. Februar. Von dem nassauischen Amt Königstein wird ein Steckbrief gegen einen gewissen Thomas Dress-Hodge aus Glastonberry (Somersetshire) erlassen, welcher verdächtig sei, in das Pariser Attentat verwickelt zu sein, und sich nach Deutschland geflüchtet habe.

Paris, 13. Februar. Die Gerüchte von noch bevorstehenden Veränderungen in den hohen Administrationssphären erhalten sich. Man hält eine Herabsetzung des Bankloans in der nächsten Woche für gewiß. Der heutige Artikel des „Moniteur“ wirkte günstig.

Paris, 13. Februar, Abends. Ein Beschluß der Anklagekammer weist Pierri, Rubio, Gomez, Orsini und Bernard vor die Assisen; Lepetier ist abwesend. Der Prozeß wird wahrscheinlich am 25. d. zur Verhandlung gelangen.

Paris, 14. Februar. Der heutige „Moniteur“ enthält das Dekret, mit welchem die Marschälle Maguan für Paris, Canrobert für Nancy, Bosquet für Toulouse, Castellane für Lyon und Baraguay d'Hilliers für Tours zu Oberkommandanten ernannt werden.

Die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers über das Sicherheitsgesetz sollen am nächsten Donnerstag stattfinden. Der Kommissionsbericht beantragt, die Dauer des Gesetzes auf 7 Jahre festzusetzen.

Kopenhagen, 11. Februar. Die Genesung des Königs ist im Fortschreiten begriffen. — Zu Mitgliedern des Reichsrathes wurden heute in Randers gewählt: Justizminister Simony und Graf Fryx, früherer Präses des Grundeigentümer-Vereines.

Turin, 7. Februar. Die neapolitanische Regierung hat das Memorandum, welches Graf Cavour in Betreff der Wegnahme des Dampfers „Cagliari“ abgeben zu lassen für gut fand, im Auftrage des Königs ohne alle und jede Förmlichkeit an den Uebersetzer, den dortigen sardinischen Gesandten, zurückgegeben.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Die Unternehmung „der k. k. ausschließlich privilegirten ersten österreichischen Dampf-Ziegelschlagmaschinen“ hat ein Programm veröffentlicht; aus demselben ersehen wir, daß ein kommissionelles Urtheil die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Maschine vollkommen anerkannt hat; die Vortheile, die ihr nachgerühmt werden, sind im Wesentlichen folgende: Rauche Witterung und Jahreszeit veranlassen keine Unterbrechung der Arbeit; zur Fabrikation wird kaum der dreißigste Theil der für gewöhnliche Ziegeleien erforderlichen Grundflächen benötigt; die Maschine erzeugt mit 8 Mann Bedienung in 12 Arbeitsstunden 60,480 gleichförmige Ziegeln; die Differenz des Erzeugungspreises soll endlich für 1000 Stück Ziegeln nicht weniger als 4 fl. 12 kr. betragen. Bestätigen sich alle diese Angaben und namentlich der letzte Punkt, so läßt sich in der That der Unternehmung eine große Nützlichkeit beimessen und eine sehr gedeihliche Zukunft voraussetzen.

Peßh, 8. Februar. (Geschäftsbericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Weizen (gedrückt) Banater 86 à 88 Pfd., 2 fl. 44 kr. Theiß 83 à 87 Pfd. 2 fl. 33 kr. Bärser 80 à 83 Pfd., 2 fl. 18 kr. — 2 fl. 24 kr. Weizenburg 83 à 85 Pfd., 2 fl. 42 kr. Roggen (beigleichen) Neograder 78 à 80 Pfd. 1 fl. 35 kr. Weizen 77½ à 79 Pfd. — Gerste braunmäßige Ware findet für den Konsums Mehmer, 63 à 68 Pfd. 1 fl. 38 kr. Hafer (ohne Geschäft) 45 à 47½ Pfd. 1 fl. 10 kr. Mais 1855er 79 à 82 Pfd. — 1856er 80 à 82 Pfd., 2 fl. 30 kr. Hirse 1 fl. 36 kr. — 2 fl. Hirsolen 3 fl. 12 kr. Mehl (nominell) 5½ fl. Weizen (ohne Umsatz) rober 21½ fl. raff. 23½ fl. Tief. 22 fl. Neyskuchen Liefer. 1 fl. 45 kr. Honig weiß geläutert 24—25½ fl. Wachs feinstes Rosenauer 96—98 fl. Weinstein natural weißer 28 fl., rother 25 fl. Stärkmehl la. 11 fl. Ma. 5½ fl. Zwetschen transit 9½ fl. Spiritus ohne Faß 23 kr.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Bar Lin. auf 0°R. redueirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. Februar	6 Uhr Morg.	331.34	-9.7 Gr.	WSW. schwach	Nebel	0.00
	2 „ Nachm.	330.04	-6.7 „	WSW. mittelm.	heiter	
	10 „ Abd.	329.38	-14.0 „	NW. schwach	Nebel	
14. „	6 Uhr Morg.	328.16	-14.5 Gr.	WNW. schwach	Nebel	0.00
	2 „ Nachm.	326.77	-7.6 „	SSW. schwach	heiter	
	10 „ Abd.	326.16	-9.5 „	ONO. schwach	Nebel	
15. „	6 Uhr Morg.	325.19	-13.7 Gr.	ONO. schwach	Nebel	0.00
	2 „ Nachm.	323.65	-6.8 „	NW. schwach	heiter	
	10 „ Abd.	323.49	-9.8 „	WSW. schwach	heiter	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien, 13. Februar, Mittags 1 Uhr.

Eine vom Anfang bis zum Schluß ununterbrochen günstige Stimmung, sowohl für Staats- als Industrie-Papiere, namentlich aber für Kredit-Aktien. Ein lebhaftes Geschäft und höhere Kurse nach allen Richtungen. — Weisen viel ausgeboten.

National-Anleihen zu 5%	85 1/2 - 85 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	93 - 94
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	96 1/2 - 97
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
dette " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 1/2
dette " 4 %	64 1/2 - 65
dette " 3 1/2 %	50 - 50 1/2
dette " 3 %	41 1/2 - 41 1/2
dette " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Aufs. " 5%	97 -
Döbnerberger detto ditto " 5%	96 -
Reither ditto ditto " 4%	46 -
Mäländer ditto ditto " 4%	95 -
Gründentl. Oblig. N. Oest. " 5%	88 - 88 1/2
dette Ungarn " 5%	79 1/2 - 79 1/2
dette Galizien " 5%	78 1/2 - 78 1/2
dette der übrigen Kreise zu 5%	86 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	64 1/2 - 65
Lotterie-Anleihen v. J. 1834	340 - 341
dette " 1839	134 - 134 1/2
dette " 1854 zu 4%	108 1/2 - 108 1/2
Como Rentensch. " 5%	16 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5%	87 - 87 1/2
Gloggnitzer ditto " 5%	80 - 80 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	85 - 85 1/2
Lloyd ditto (in Silber) " 5%	88 - 89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	930 - 992
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 100
dette 10jährige	92 1/2 - 93
dette 6jährige	89 1/2 - 89 1/2
dette verlosbare	82 1/2 - 83
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	254 - 254 1/2
" N. Oest. Kompt. u. G.	124 - 124 1/2
" Andw. u. K. u. G.	
Eisenbahn	235 - 236
Nordbahn	179 1/2 - 179 1/2
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frants	316 1/2 - 316 1/2
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 1/2 - 102 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	95 - 95 1/2
" Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	259 - 259 1/2
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	196 - 196 1/2
" Triester Vork.	105 - 105 1/2
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	560 - 562
" Donau-Dampfschiffahrts-Lose	101 - 101 1/2
" Lloyd	420 - 425
" der Kaiserl. K. u. G. Gesellschaft	59 - 60
" Wiener Dampf-Gesellschaft	65 - 66
" Preßb. L. u. G. Eisenb. u. G.	19 - 20
" detto 2. G. u. P. Priorit.	29 - 30
" 40 fl. Lot.	79 - 79 1/2
" 40 " "	43 - 43 1/2
" 40 " "	40 1/2 - 41
" 40 " "	38 1/2 - 38 1/2
" 40 " "	38 - 38 1/2
" 20 " "	25 - 25 1/2
" 20 " "	27 - 27 1/2
" 10 " "	16 1/2 - 16 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. Februar 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.W.	82 3/4
dette aus der National-Anleihe zu 5 " in G.W.	85 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, zur 100 fl.	134 1/2
" 1854, " 100 fl.	108 3/8
Gründentl. Oblig. v. Nied. Oesterr.	88 5/8
Gründentl. Oblig. von Galizien und Siebenbürgen 5%	7 - 7/8 fl. in G.W.
Banco-Aktien pr. Stück	93 fl. in G.W.
Banco-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	93 fl. in G.W.
Banco-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	89 1/2 fl. in G.W.
Compt. Aktien von Nieder-Oesterr. für 500 fl.	621 1/4 fl. in G.W.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	254 1/4 fl. in G.W.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Matenzahlung	315 3/4 fl. in G.W.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 100 fl. G.W.	1825 fl. in G.W.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	205 1/4 fl. in G.W.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	199 fl. in G.W.
Eisenbahn	2011,2 fl. in G.W.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.W.	560 fl. in G.W.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	426 1/4 fl. in G.W.

## Wechsel-Kurs vom 13. Februar 1858.

London, für 100 fl. Curr., Gold.	106 3/8 Bf.
Frankfurt a. M., für 120 fl. judd. Verz. einwähr. im 24 1/2 fl. Kurs, Gold.	105 3/8
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	78 7/8
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10 1/8
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	105 1/4
Paris, für 300 Franc, Gold.	123 1/8
Paris, für 300 Franc, Gold.	123 3/8 B.
Bukarest, für 1 Gulb. Para, Gold.	268
Konstantinopel, für 1 Gulden Para k. k. veltw. Münz-Dufaten, Agio	481
" " " " " " " " " " " "	7 7/8

## Gold- und Silber-Kurse vom 13. Februar 1858.

Kais. Münz-Dufaten Agio	7 3/4	7 7/8
" " " " " " " " " " " "	7 1/2	7 5/8
Gold al marco	7	-

Agio	8.121/2	8.13 1/2
Wapoleon-Gold	14.6	14.7
Souverain-Gold	8.42	8.43
Louis-D'or	8.24	8.25
Engl. Sovereigns	10.21	10.22
Russische Imperiale	8.24	8.25
Agio	5 3/4	5 7/8
" Coupons	5 3/4	5 7/8
Thaler Preussisch-Currant	1.33	1.33 1/2

## Fremdenführer in Laibach \*)

### Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
<b>Gilzug Nr. 2:</b>					
von Wien	Früh	6	10		
" Graz	Mittag	12	36		
" Laibach	Abends	6	17		
in Triest	Nachts			11	
<b>Personeuzug Nr. 4:</b>					
von Wien	Früh	8	40		
" Graz	Nachm.	5	26		
" Laibach	Nachts	1	18		
in Triest	Früh			7	10
<b>Personeuzug Nr. 6:</b>					
von Wien	Abends	8	40		
" Graz	Früh	6	2		
" Laibach	Nachm.	2	9		
in Triest	Abends			8	5
<b>Personeuzug Nr. 8:</b>					
von Triest	Früh	5	30		
" Laibach	Mittag	11	57		
in Wien	Früh			5	35
<b>Gilzug Nr. 1:</b>					
von Triest	Nachts	11	15		
" Laibach	Früh	4	8		
in Wien	Nachm.			4	37
<b>Personeuzug Nr. 5:</b>					
von Triest	Abends	5	45		
" Laibach	Nachts	11	50		
in Wien	Nachm.			5	49

### Jahrpreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr.  
Bei den Gilzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

### Jahrpreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr.  
Bei den Gilzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

### Jahrpreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr.  
Bei den Gilzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 51 kr.

SparKasse (Jahrmärkteplatz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebenfalls) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Filial-Compt. Anstalt der priv. österr. Nationalbank, im Landhausgebäude, 2. Etage, 2. Stock.

Anstalts-Kassa: Verein, Kundschafplatz Nr. 233, 2. Stock, täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und antiquarischen Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können auch an anderen Tagen beim Museum-Einlass sein. Die Karten sind zu haben.

Der historische Verein für Krain hat sein Lokal im Schulgebäude zu ebener Erde, und enthält eine Bibliothek, Urkunden, Acten, Münz- und Antikensammlung. Die Mitglieder erhalten die monatlich Ein- bis Einmalwöchentlich herausgegebenen „Mittheilungen“ und das „Diplomatarium“ (kostenlos) zugesandt. Der geringste Jahresbeitrag für ein Mitglied ist 2 fl. Das Lokal ist für die Mitglieder täglich von 5 - 7 Uhr Abends, sonst aber und für Nicht-Mitglieder über vorausgehende Anmeldung beim Herrn Vereins-Secretär und Geschäftsleiter Dr. G. P. Gotta (am Raab-Haus Nr. 196) offen. Mitglieder haben freie, Nicht-Mitglieder gegen Entgelt Zutritt. Am ersten Donnerstage jeden Monats wird eine wissenschaftliche Versammlung abgehalten, wozu auch Nichtmitglieder über Zutritt gestattet ist. Dabei zu haltende Vorträge sind bloß beim genannten Vereins-Secretär früher anzumelden.

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 32,500 Bänden, 2773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Pflanzen u. 4 Salen und 4 Zimmern ausgestattet. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Herrn Bibliothekar, sonst von 10 - 12 Uhr Vor- und von 1 - 3 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

K. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der Industrie-Verein in der Salentorgasse Haus-Nr. 195.

K. k. botanischer Garten in der Karlmüller-Vorstadt jenseits der „gemauerten Brücke“ freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (Landwirthschaftlicher Versuchshof), nebst der Pflanzschule und Thierarznei-Anstalt, in der „unteren Polana-Vorstadt“ Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

Schmid's entomologisches und Conchiten-Sammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schilka-Haus-Nr. 76. Annahme beim Wirth der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. Stare am alten Markt.)

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee), Lesekabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletrischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Directorenmitgliede vorgestellt werden.

Schützen-Verein (bürgerliche Schießstätte). Lesekabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletrischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Directorenmitgliede vorgestellt werden.

\*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwillig angenommen.

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 14. Februar 1858.

Hr. Peroutka, Fabrikunternehmer, von Krupina.  
— Hr. Hausmeister, Handelsmann, von Graz.  
— Hr. Ekrem, Handelsmann, von Wötting.  
— Hr. Godina, Grundbesitzer, von Triest.  
Den 15. Hr. Schopp, k. k. Hauptmann, von Karstadt.  
— Hr. Pagen, k. k. Beamte, von Idria.

3. 283 (2)

## Große Meubel-Vizitation,

welche, wegen plötzlicher Abreise, Donnerstag den 18. l. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr im Coliseum im rückwärtigen, sogenannten gothischen Tracte im 2. Stock abgehalten wird, wozu die höfliche Einladung geschieht.

3. 241. (3)

Das Steinkohlenbergwerk im Dorfe Sova, Parz. Nr. 2163, welches Steinkohlen der besten Gattung enthält, wird vom Unterfertigten am 10. März 1858 an den Meistbietenden im Gasthose „zum Pariser“ im Mediat'schen Hause freiwillig veräußert. Der Schätzungswerth ist 4000 fl.

## Johann Zelarz,

wohnhaft in Podsmereje Hs. Nr. 1, Bezirk Oberlaibach.

3. 271. (2)

## Hausverkauf.

Das 2 Stock hohe Haus Nr. 213 in der Herrngasse zu Laibach, mit drei freien Fronten, wovon die Hauptfront auf den Burgplatz und in die Sternallee, in der schönsten und gesündesten Gegend Laibach's, mit 25 Zimmern, 3 Verkaufsgewölben, Kellern und sonstigen Nebenbestandtheilen, wird aus freier Hand billig verkauft.

Umständliche Auskunft ertheilt Hr. Karl Kalmann, krain. ständischer Realitäten-Inspector zu Laibach.

3. 231. (3)

## Wohnungs-Anzeige.

Auf der Triester Straße, Gradisca-Vorstadt Nr. 58, ist ebenerdig eine Wohnung mit 2 großen Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, Dachkammer; im ersten Stocke 3 Zimmer, Küche, Keller, Holzlege, Dachkammer, wie auch ein großes Magazin und ein Heubehältniß sammt einem großen Hofraum, für kommenden Georgi zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause.

3. 273 (3)

In der Gradisca-Vorstadt Nr. 55 ist im ersten Stocke eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und Dachkammer, von Georgi an, und ein großes Magazin mit Anfang April zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Hauseigentümer in der Gradisca Nr. 30.

3. 23. (11)

## Anzeige.

Mittels welcher bekannt gemacht wird, daß der echte Schneeberg-Kräuter-Mispel für Brust- und Lungenkrankheiten sich fortwährend im frischen Zustande in nachstehenden Depots befindet, als: in Laibach bei Johann Krassowits; zu Neustadt in Krain bei Dom. Rizzoli, Apotheker; in Gmünd bei Joh. Marcuzzi; in Wippach bei Joh. L. Dollenz; in Idria bei J. Grilz; in Villach bei Andreas Jerlach. Preis per Flasche 1 fl. 12 kr.